

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 166.

Dinstag am 22. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat zu den im lombardisch-venezianischen Königreiche systemisirten Vicedelegaten- und Statthaltereisecretärstellen ernannt:

Zu der Lombardie.

Zu Vicedelegaten erster Classe:

Den Subernialsecretär, dermalen Delegationsleiter zu Pavia, Dr. Luigi Borroni für Mailand; den Subernialsecretär Abbondio de Piazzi für Como, den Subernialsecretär Giovanni Fontana für Brescia.

Zu Vicedelegaten zweiter Classe:

Den ersten Delegationsadjuncten Francesco Maggi für Mantua; den zweiten Delegationsadjuncten Giuseppe Mazza für Sondrio;

den ersten Delegationsadjuncten Dr. Giacomo Bosone für Cremona;

den Referenten der Provinzialcongregation in Como, Giuseppe Lupi, für Pavia.

Zu Statthaltereisecretären erster Classe:

Den Subernialsecretär Paolo Nobile Cossa; den Subernialsecretär Dr. Antonio Garavaglia; den Referenten bei der Provinzialcongregation in Mailand, Carlo Pirovano.

Zu Statthaltereisecretären zweiter Classe:

Den ersten Delegationsadjuncten Dr. Giovanni de Capitani;

den Referenten der Provinzialcongregation zu Sondrio, Giosue Magni, den zweiten Delegationsadjuncten Ferdinando de Besozzi, und den Commissär der öffentlichen Ordnung zu Mailand, Carlo Berka.

Im Venezianischen.

Zu Vicedelegaten erster Classe:

Den provisorischen Vicedelegaten Dr. Teobaldo Conte Beltrame für Udine;

den provisorischen Vicedelegaten Benedetto Nobile Barbaro für Verona; den ersten Delegationsadjuncten und Delegationsdirigenten Stefano Nobile Ghisardi für Vicenza; den ersten Delegationsadjuncten und Delegationsleiter Domenico Tessari für Belluno.

Zu Vicedelegaten zweiter Classe:

Den Referenten der Provinzialcongregation zu Verona, Marco Lorenzoni, für Venedig;

den ersten Delegationsadjuncten Francesco de Pasini für Rovigo;

den gewesenen Deputirten der Venediger Centralcongregation Dr. Francesco Gisotti für Treviso und den ersten Delegationsadjuncten Angelo Zanardini für Padua.

Zu Statthaltereisecretären erster Classe:

Die Subernialsecretäre Giovanni Battista Martelli, Giuseppe Conte Zanetelli und Adolph Freiherrn v. Gall.

Zu Statthaltereisecretären zweiter Classe:

Den ersten Delegationsadjuncten Dr. Luigi Pescarollo;

den zweiten Delegationsadjuncten Angelo Panuzzi;

den zweiten Delegationsadjuncten Dr. Francesco Ferro, und

den Vicesecretär Diego de Guicciardi.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, den 20. Juli.

Die „Klagenfurter Zeitung“ bringt in Nr. 86 vom 19. d. einen Aufsatz über die Vorkäufer, dem wir nachstehende Stelle entnehmen:

Unter Vorkäufer verstehen wir überhaupt Zwischenhändler, die von den Urproducenten die Ware ersteifen, um selbe mit Profit an die Consumenten hintanzugeben. Vorkäufer sind daher auch Diejenigen, welche dem Landmanne, der wegen zu großer Entfernung oder zu geringer Menge von Producten seine Ware nicht selbst zu Markte bringen kann oder will, solche am Hause abkaufen und sie dann in größerer Menge zum Verkaufe in die Stadt führen. Diese Gattung Vorkäufer, welche wir unter dem volksthümlichen Namen „Kripper“ kennen, sind nicht nur allein dem Allgemeinen nicht schädlich, sondern sie nützen ihm vielmehr deshalb, weil durch ihre Vermittlung eine Menge Victualien in Verkehr kommen, die ohne diesen Zwischenhandel dem Stadtpublicum gänzlich verloren gingen.

Der eigentlich schädliche Vorkauf ist also bloß derjenige, welcher im Innern der Stadt, oder, wenn der Landmann mit seinen Producten bereits selbst auf dem Wege nach derselben ist, vor sich geht, das heißt, wenn der Vorkäufer in der Absicht die Ware an sich bringen will, um sie im Kleinen selbst wieder dem Publicum mit erhöhtem Preise zum Verkaufe anzubieten. Dieser Vorkauf ist es, der die Preise der Victualien zur unverhältnißmäßigen Höhe bringt, und dem Wucher alle Thüren öffnet, weil hier jedes Dazwischentreten, welches den Urproducenten hindert, unmittelbar mit dem Consumenten selbst zu verhandeln, zum größten Nachtheile Beider ansfällt.

Es entsteht nun die Frage, wie ist diesem Vorkaufe am zweckmäßigsten entgegen zu wirken, und welche Mittel sind zu ergreifen, die auch practisch mit Erfolg angewendet werden können?

Die alte Marktordnung beweist, daß mit bloßen Gesetzesparagrafen nichts gethan ist, und wenn dem Gesetze die belebende Kraft fehlt, auch die neue Marktordnung, sey sie noch so gut, bald wieder einschlafen würde.

Dieses zu verhindern, glauben wir nachstehende Maßregeln andeuten zu sollen.

Vor Allem müßten die zu Markte kommenden Producte streng nach Hauptgattungen gesondert und ihnen die bestimmten Plätze angewiesen werden, wohin sich Jeder, der etwas zum Verkaufe bringt, mit seiner bezüglichen Ware zu verfügen hätte.

Jeder dieser Plätze sollte, wenigstens an Wochenmarktstagen, ein bestimmtes Aufsichtsorgan haben, an welchen Tagen der Marktrichter, bloß die Oberaufsicht führend, ein „Ueberall und Nirgends“ seyn müßte; er sey aber verantwortlich für die strenge Aufrechthaltung der Marktordnung.

Alles Hausiren, wie auch am Wege oder an anderen als den bestimmten Plätzen Verkaufen sey streng verpönt.

Weber die Victualien-, Getreide- und Obsthändler, noch deren Hausgenossen und Dienstboten, dürften vor 11 Uhr Vormittags an den Marktplätzen zum Einkaufe erscheinen.

Jeder, der sich der Ordnung nicht fügen wollte, sey mit einer bestimmten Geldbuße zu bestrafen, den genannten Händlern aber nach mehrmaliger fruchtloser Bestrafung das Gewerbe abzunehmen.

Jeder unbefugte Verkäufer, der auf der That ertappt würde, sey zu arretiren, seine Ware zu confisciren, Fremde in die Heimath abzuschicken, Einheimische aber unter Polizeiaufsicht zu stellen.

Von jedem Strafbetrag müßte zur Aneiferung  $\frac{1}{2}$  der Ergreifer erhalten, das letzte Sechstel aber dem Unkostenfond zufallen.

Dies wären nach unserer Meinung die wirksamsten und practisch leicht ausführbaren Mittel, um den Vorkauf aufzuheben zu machen.

Bei einiger Aufmerksamkeit von Seite der Marktaufsichtsorgane müßten selbe bald die Vorkäufer von Profession kennen lernen, zumal solche so dem größten Theile des einkaufenden Publicums bekannt sind, und die anzuhoffende Belohnung wird darnach auch das neue Marktgesetz derart beleben, daß es nie zum todten Buchstaben herabsinken wird.

Mögen diese wohlgemeinten Andeutungen vom Gemeinderathe beherzigt werden, da sie nichts enthalten, als das Echo der großen Mehrheit des Publicums.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 18. Juli. Dem Ministerium ist ein neuer Plan zur Entwicklung der österr. Marine vorgelegt worden. Nach demselben würde es möglich seyn, mit einem Aufwande von 25 Millionen Gulden in 10 Jahren die Marine auf eine bedeutende Stufe zu bringen. Während der zehnjährigen Entwicklungsperiode müßten jährlich mehrere kleinere und größere Schiffe gebaut, ausgerüstet und bemannt werden, die außer Kriegszeiten als Kauffahrer in Pacht gegeben werden würden.

— Nach der „L. Z. C.“ wird der Minister des Innern Sr. Majestät den Kaiser auf der Reise nach Galizien begleiten. Der Herr Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg geht gleichfalls mit dem Monarchen, wird aber dem Vernehmen nach von Krakau wieder nach Wien zurückkehren.

— Dem Vernehmen nach wird Graf Thun im nächsten Monate auf einige Tage aus Frankfurt in Wien eintreffen, nachdem in der Bundesversammlung vierzehntägige Ferien zu halten beantragt wurde.

— Die „L. Z. C.“ meldet: Die Mittheilung, welche durch die Journale läuft, daß der Tabakbau, sowie in Ungarn, in allen Kronländern gestattet werden soll, ist eine unrichtige. Im Gegentheil ist erst vor Kurzem ein Befehl des Finanzministeriums nach Tirol, wo bis zum Jahre 1850 das Anpflanzen des Tabakrautes in den Bezirken von Nies, Nauders, Imst, Landek, Silz und Telfs gestattet war, abgegangen, welcher weitere Pflanzungen strenge untersagt, da die Aufhebung aller und jeder Tabakpflanzung von Privatgrundbesitzern außer Ungarn durch die Regierung als nothwendig befunden wurde.

— Die Getreide-Ernte hat nun in allen Gegenden begonnen; sie ist keine sehr gesegnete, doch

stellt sie die Grundbesitzer zufrieden. Anders steht es mit der Kartoffelernte, da diese Früchte durch den anhaltenden Regen sehr gelitten haben und sehr stark in Fäulniß übergehen.

— Herr Hamliczek, Redacteur des zu Ruttberg in Böhmen erscheinenden „Clován“ soll gesonnen seyn, sein Blatt eingehen zu lassen.

— Man will wissen, daß König Ferdinand von Portugal im September in seiner Heimat zu Coburg eintreffen und die Höfe Deutschlands besuchen, auch nach Wien kommen werde.

— Montag den 28. d. M. versammeln sich in Nürnberg die Bevollmächtigten aller deutschen Vereins-Eisenbahnen zu einer Besprechung, bei welcher über mehrere beantragte Erleichterungen im Verkehr der Waren und Personen auf den Bahnen entschieden werden soll. Die Bevollmächtigten der hiesigen Nord- und Südbahn, dann jener der südböhmischen Bahn gehen im Laufe der nächsten Tage nach Nürnberg ab. Die Generalversammlung des kommenden Jahres dürfte in Wien Statt finden.

**Wien, 19. Juli.** Die Regierung beabsichtigt, ein für den ganzen Umfang des Reiches gültiges Straßenpolizeigesetz einzuführen, und es sind die Handelskammern, namentlich jene in Ungarn und Siebenbürgen, aufgefordert worden, über mehrere darauf Bezug nehmende Fragen ihre Meinung und Begutachtung abzugeben.

— Mehrere Notabilitäten des Handelsstandes werden die Herausgabe einer umfassenden mercantilen Geographie der einzelnen Kronländer des Reiches veranstalten. Die nöthigen Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen.

— Ein Beamter der Nationalbank hat sich bereits nach Pesth begeben, um Vorkehrungen wegen Errichtung der Bankfiliale daselbst zu treffen. Das neue Institut soll vorläufig nur mit einer Summe von 1½ Millionen Gulden dotirt werden, deren Absendung in Kurzem erfolgen wird.

— Die meisten Sachverständigen, welche von der Londoner Industrieausstellung zurückkehren, sprechen sich dahin aus, daß Herr Leistikler alle Chancen für sich habe, unter den österreichischen Ausstellern den ersten Preis zu erhalten.

— An den Bau einer neuen Börsenhalle für Wien wird nun vollen Ernstes gedacht. Das Gebäude soll ein Kunstwerk der Architectur und am hohen Markt aufgeführt werden. Mit einigen der dortigen Hausbesitzer sind bereits Unterhandlungen wegen Verkaufes ihrer Häuser, deren Grundflächen als Baustelle verwendet würden, eingeleitet worden.

— Im kommenden Jahre feiert das russische Reich das tausendjährige Fest seiner Begründung. An einem Programme dieses Jubiläums, welches ein sehr großartiges werden soll, wird bereits gearbeitet.

— Bei dem Eisenbahncongreß, welcher am 28. d. M. in Nürnberg abgehalten wird, kommt auch ein Antrag zur Besprechung, nach welchem Eisenbahnkarten auf die Dauer eines Quartals verabsolgt werden können, wodurch für jene, welche gewisse Fahrten periodisch zu machen haben, eine besondere Bequemlichkeit erwächst.

— In der letzten Hauptversammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte kam „die mangelhafte Einrichtung der österr. Militärspitäler im Kriege“ zum Vortrage, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselben auch einer Reform entgegengehen mögen. — Das Ministerium des Innern hat der Gesellschaft eine Subvention von 800 fl. bewilligt.

— Während bei der Gewißheit, daß die Zolltarifangelegenheit nun (wie auch der „N. Z.“ geschrieben wird) zu einer definitiven Lösung gebracht und der neue Tarif eingeführt werden soll, ein Theil der hiesigen Industriellen wieder in ängstlicher Erwartung ist, äußert sich ein anderer darüber vorzüglich aus dem Grunde mit Befriedigung, weil er das Schwankende und Ungewisse der gegenwärtigen Sachlage für die größte Calamität hält, unter welcher die Industrie leide. Hoffentlich wird der Reichs-

rath, dem die Revision des Zolltarifs zugewiesen ist, wie es aus den Berathungen des Zollcongresses hervorgegangen, dadurch den besten Ausweg finden, daß er die Opportunität der Einführung unbedingt anerkennen, hingegen noch die nöthigen Modificationen anbringen wird. Was dem Vernehmen nach hohen Orts veranlaßt, ungeachtet der brennenden andern Fragen, die des Tarifs wieder in Berathung zu ziehen, ist die Unterhandlung, die mit Sardinien gepflogen wird, um Handelsbegünstigungen, ähnlich denen zu erhalten, die von jenem Staate England, Frankreich und Belgien eingeräumt wurden. Man will also mit einem anlockenderen Tarif selbst entgegenreten.

— Der König von Württemberg soll, nachdem er Meran besucht haben wird, nach Venedig gehen wollen, um dort die Seebäder zu gebrauchen.

— Professor Fallmerayer ist nahe an der Vollendung des dritten Bandes seiner „Fragmente aus dem Orient“, der die Erinnerungen an Jerusalem und Umgegend enthalten wird.

\* **Wien, 20. Juli.** Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß das Hausirpafwesen, welches früher die politischen Behörden besorgten, jetzt den Gemeinden übertragen worden sey, ist unrichtig, indem in der den k. k. Bezirkshauptmannschaften eingeräumten Befugniß zur Ausstellung der Hausirpässe keine Aenderung eingetreten ist, und sich die Ingerenz der Gemeinden nur auf die Widrigung der Pässe jener Hausirer beschränkt, welche in Ausübung des Hausirhandels das Gemeindegebiet betreten.

(Dest. Crspz.)

\* Der Prozeß gegen die beim Grazer Militärgerichte noch vom Jahre 1848 her in Untersuchung gestandenen Generale Roth und Philippovic ist beendet; ersterer wurde pensionirt, letzterer in Disposition gestellt.

\* Herr Johann Habacher, Buchdrucker in Gmunden, beabsichtigt daselbst eine belletristisches Wochenblatt zu gründen, und dasselbe mit Anfang August l. J. unter seiner Redaction erscheinen zu lassen.

\* In ähnlicher Weise, wie die Benedictiner-Abteien, gedenken auch die Aebte der Cisterzienser-Stifte in Oesterreich eine Ordensschule zu gründen.

\* Nach dem neuesten Ausweise der „Pr. Nov.“ sind für das böhmische Nationaltheater in Prag bereits 63.653 fl. subscribirt und hierauf 11.326 fl. bar erlegt worden.

\* **Verona, 16. Juli.** Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind vorgestern hier angelangt und vom F. M. Radetzky empfangen worden.

## Deutschland.

**Frankfurt, 12. Juli.** Meine neuliche Mittheilung, daß Oesterreich sich bereit erklärt habe, für die Erhaltung der Flotte Geld vorzuschießen, bedarf einer nähern Erläuterung. Bekanntlich hatte der Marineauschuß beantragt, zur Deckung der Bedürfnisse der deutschen Flotte eine Summe von 350,000 fl. in Matricularumlagen zu erheben. Der Annahme dieses Antrags jedoch stellten sich Schwierigkeiten entgegen. Einige Regierungen weigerten sich überhaupt, Beiträge zu leisten, weil sie der Erhaltung einer Bundesflotte als gemeinsames Eigenthum aller deutschen Regierungen principiell entgegen sind, und Preußen erklärte mit Beziehung auf seine früher geleisteten Flottenbeiträge und Vorschüsse, nicht eher wieder etwas zur Flotte beitragen zu wollen, als bis einige der mit ihren Beiträgen rückständigen Regierungen dieselben geleistet hätten, und bis diese finanzielle Frage überhaupt einer allgemeinen Regelung unterzogen worden wäre. In Hinblick auf diese Differenzen nun und in Berücksichtigung des Umstandes, daß man Geld schlechterdings brauche, hat Graf Thun im Auftrage seiner Regierung die Bundescaße ermächtigt, bis zu einem bedeutenden, die von dem Marineauschuß vorgeschlagene Summe weit übersteigenden Betrag auf Oesterreich zu traciren, je nachdem es die Bedürfnisse der Flotte erheischen. Wie ich von sonst gut unterrichteter Seite vernehme,

steige der der Bundescaße von Oesterreich eröffnete Credit bis auf drei Millionen Gulden.

**Aus Thüringen, 12. Juli.** Die gestern und vorgestern in Gotha von Commissarien 18 deutscher Regierungen gepflogenen Conferenzverhandlungen haben ein günstiges Resultat geliefert. Der Vertrag, über den man sich im Wesentlichen verständigt hat, beruht auf dem, auch zwischen Preußen und Oesterreich schon seit einiger Zeit vereinbarten Grundsatz, daß jeder der contrahirenden Staaten seine ursprünglichen Angehörigen (Untertanen), auch wenn sie die Angehörigkeit (Untertanschaft) nach der inländischen Gesetzgebung verloren haben, auf Antrag des andern Staates so lange wieder zu übernehmen hat, als sie nicht diesem andern Staate nach dessen eigenen inneren Gesetzen angehörig geworden sind. Hinsichtlich derjenigen Personen, welche niemals Untertanen eines der beiden contrahirenden Staaten gewesen sind, ist die Uebernahme-Verbindlichkeit demjenigen Staate zugewiesen worden, in dessen Gebiet der Auszuweisende fünf Jahre hindurch gelebt hat, oder (eventuell) geboren ist. In Beziehung auf die Ehefrauen und Kinder der betreffenden Individuen sind noch einige nähere Bestimmungen getroffen.

**Donauwörth, 9. Juli.** Auffallend viel bares Geld geht in letzter Zeit über hier nach Oesterreich. So kam gestern wieder, begleitet von einem Rothschild'schen Courier, eine Barsendung von beinahe 300 Str., theils bares Silber, theils Zwanziger an das Handlungshaus A. F. Diese Sendung, über eine Million Gulden im Werth, kam von Paris über Straßburg, und wurde mit einem eigens dazu bestellten Ruderschiff weiter nach Wien verladen.

## Schweiz.

Laut der „Gazzetta Ticinese“ hat Lord Palmerston dem eidgenössischen Bundesrathe angezeigt, daß England sich für eine Eisenbahn interessirte, welche die Schweiz durchziehend den Norden mit dem Süden Europa's verbinden soll, und wenn England sich auch nicht direct dabei betheilige, so würde man dießfallige Wünsche doch gern berücksichtigen, da England die Geldmittel zum Bau hergäbe.

## Italien.

\* **Turin, 15. Juli.** Der Senat hat die Schiffahrts- und Handelstractate mit der Schweiz, Frankreich und Holland angenommen. Auf morgen sind der Senat und die Deputirtenkammer einberufen worden. Es handelt sich um den Schluß der Session und die dazu erforderlichen Einleitungen. Dem Vernehmen nach haben die Genueser eine Petition gegen die Industrialsteuer und die damit in Verbindung stehende Durchsicht der Handelsbücher eingereicht.

\* **Portoferrajo, 12. Juli.** Der Sturm warf gestern einen von Portotorres nach Genua fahrenden sardinischen Dampfer hieher, welcher Cassaris, ehemaligen Erzbischof Marongiu, am Bord hatte. Obschon incognito reisend, wurde Marongiu mit Glockengeläute und militärischen Ehren empfangen.

**Bologna, 11. Juli.** Eine Kundmachung des k. k. Militär- und Civilgouvernements ruft der Bevölkerung frühere, von derselben Behörde ausgegangene Verordnungen ins Gedächtniß zurück, kraft deren jede Waffenverheimlichung mit dem Tode bestraft wird.

— Die Blätter kommen heute auf die Zusammenkunft des Papstes mit dem König von Neapel zurück, und erwähnen zugleich einer mit dem französischen und österreichischen Oberbefehlshaber stattgehabten Besprechung. Den Schleier, welcher den Inhalt dieser Conferenzen bedeckt, hat man, wie früher angedeutet wurde, auf verschiedene Weise zu lüften gesucht. Am wahrscheinlichsten hält man es jetzt, daß zunächst über eine Verwechslung der Garnison von Rom berathen worden sey; ja man will behaupten, daß die Franzosen Rom verlassen und die Besetzung der Stadt einem austro-neapolitanischen Corps anvertraut werden soll. Erstere sollen dagegen einige wichtige Punkte des Landes besetzt halten. — Der „Osservatore Romano“ bestätigt jetzt die

Nachricht, welche vor einigen Tagen die „Times“ mittheilte, daß nämlich der Papst neuerdings in England einige Bischümer gegründet habe.

— Ueber die innern Angelegenheiten Neapels erfährt man aus den dortigen Blättern nicht ein Wort, und wenn die Zeitungen der Nachbarstaaten zuweilen einige über die Gränze gelangende Notizen aufgriffen und verbreiteten, so könnte man über die Verwaltung China's besser unterrichtet seyn. Der Gang des Maiprozesses in Neapel nimmt jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Fortwährend finden Verhaftungen Statt, und die Anklageacte enthält nicht weniger als 46 Namen, darunter Greise von hohem Alter, als der Erzdechant Cagnazzi, 97 Jahre alt, Vincenz Turazzi, 86 Jahre alt, Casar Solidati, 83 Jahre alt u. s. w. Ferner befinden sich darunter die Exminister Leopardi und Scialoja.

## Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die große Revisions-Debatte hat begonnen, ohne sonderliche Aufmerksamkeit oder Aufregung in weiteren Kreisen zu erwecken. Man hat seit drei Jahren so viele parlamentarische Intermezze's erlebt, die Legislative gab so viele Stürme, Szenen, Prunkreden zum Besten und arbeitete dabei so wenig, daß die Enttäuschung über ihre Fruchtbarkeit fast vollständig ist. Ihre Permanenz mit einer kurzen Unterbrechung hat viel dazu beigetragen, die allgemeine Theilnahme gänzlich abzustumpfen. In der Julimonarchie waren lange Ferien, in welcher sich Stoff häufte. Es gab Fragen, die man für wichtig hielt oder dazu machen wollte, Fragen, an denen die Oppositionspresse schürte, hezte, bis endlich wieder die Kammern zusammen kamen. Dann wartete man die Thronrede, die Adressedebatten ab und eine gewisse wiederkehrende Spannung erhielt sich. Jetzt geht jeder Anstoß zu einer parlamentarischen Debatte sogleich in Scene und verliert sich alsbald wieder spurlos, kraftlos, wie die Kreise im Wasser, dessen Spiegel ein Steinwurf trübt. Ist die Zeit auch schwül, so fehlen doch die drastischen Elemente der Constituante; auf den Bänken der Montagne erhebt sich kein Proudhon, kein Louis Blanc mehr, um die Larven des Socialismus in den Schooß der Legislative zu schleudern; ihre Schüler, die sie hinterließen, sind mehr Caricaturen, als Copien der flüchtigen Meister. Der gesammte Berg hat sich abgenützt, seine Ohnmacht ist kein Geheimniß mehr.

Die Tribunen der Legislative füllen sich allerdings, aber nicht mit viel mehr Unterschied als die Gallerien eines Theaters. Man erwartet sonderbare Scenen, irgend einen Scandal, ein Spectakel, — das Wohl des Landes, gesunde, heilsame Vorgänge sicher nicht. Daher läßt auch dieses Publicum, was bisher vorging, kalt. General Cavaignac sprach gegen die Revision. Die bleiche, hagere Gestalt des ehrenwerthen Generals, dem die Welt die Initiative gegen die Juli-Neuerer verdankt, hat nichts Anregendes für Leute, welche aus der Hand einer Rachel den Becher der Exaltation zu empfangen gewohnt sind. Der General fand wenig Anklang. Die Majorität hat keine neuerlichen Verdienste von ihm anzuerkennen, der Berg, welcher in seiner Rede am meisten interessiert wäre, kann den alten Groll nicht überwinden. General Cavaignac spricht schneidend kalt. Seine Republik, an welcher er festhält, ist eine Republik von Stahl und Eisen, hart und unbegreifbar wie das Metall. Einmal eingesetzt, soll sie alle Lebensfasern durchschneiden, bestehen auch auf Kosten eines verblutenden Landes. Das ist nicht die Sache der Franzosen, welche Beweglichkeit, Eleganz, Glanz und Oberflächlichkeit auch noch im ernstesten aller Dinge, im öffentlichen Leben verlangen.

Tief und ergreifend sprach Herr von Falloux. Seine Stimme hat etwas Geisterhaftes. Aus der tiefsten Brust steigt eine klare Ueberzeugung siegreich hervor. Hr. von Falloux sprach eben so entschieden für die Monarchie, wie General Cavaignac für die Republik. Sein Vortrag war tief durchdacht, geist-

reich, aber freilich nicht wissprühend, nicht hingleitend mit Eidechsen Schnelligkeit über die Schwierigkeiten, wie man es in Frankreich nur zu sehr liebt. Das Publicum blieb kalt, gegenüber Herrn v. Falloux wie bei der Rede des Generals Cavaignac, weil beide ernst sprachen. Es ist traurig für Frankreich, daß es nicht reif zu seyn scheint für den Ernst des Ersteren, man vergibt, daß die Dürstertät des Letzteren ihm nicht munden will.

Auch die Herren Payer und Mornay sprachen. Sie sprachen, weil sie eben eingeschrieben waren. Ihre Reden war nicht glücklich zu nennen. Welches Verhältniß ist auch zwischen den Bedürfnissen des Landes und einer Legislative, welche ihre Pflicht gethan zu haben glaubt, wenn eine gewisse Masse von Reden die Spalten des „Moniteur“ gefüllt hat? Die Rhetorik des byzantinischen Kaiserthums ist das Leichenkleid des alten Frankreich geworden. Die Rhetoren und Sophisten jener Zeit setzten die Kunst nicht in den Inhalt, sondern in die Form der Rede. Ihre Reden waren ein losgerissenes Orgelwerk, das abließ, vereinsamt, ohne Zusammenhang mit dem absterbenden Reiche. Nicht viel besser ist es in Frankreich. Bewegt das Land irgend ein Bedürfniß, so setzt man das Orgelwerk, Legislative genannt, in Bewegung; es leiert seine bekannten Melodien ab und endet mit der Pause — der Tagesordnung. Die französische Erfindung des „parlamentarischen Lebens“ hat sich in Frankreich dergestalt überlebt, daß es eben nur wie Hohn und Spott erscheint, sie außerhalb ihrer Geburtsstätte zu einem neuen, trügerischen Daseyn wecken zu wollen. (W. Z.)

## Spanien.

Madrid, 9. Juli. Eine im Stadtviertel der Universität gestern ausgebrochene Feuersbrunst hat ganz Madrid in Bestürzung versetzt. Der von derselben angerichtete Schaden kann noch nicht genau angegeben werden, da es verboten ist, sich der Brandstätte zu nähern. Der Brand brach in einem großen Bauholz-Magazin aus, verbreitete sich über 7 Häuser, von welchen bei der Ankunft der Pompiers 3—4 bereits in Schutt und Asche verwandelt waren. Ein heftiger Nordwestwind verbreitete die Flamme nach allen Richtungen.

Um zwei Uhr Morgens hatte die Feuersbrunst schon das achtzehnte Haus erreicht. Eine Masse von allerlei Möbeln lag in den benachbarten Straßen angehäuft. Das Pompierscorps, die Garnison und viele Bürger strengten sich an, dem Brande Einhalt zu thun. Bis jetzt hat man nur den Verlust von wenigen Personen zu beklagen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 7 Individuen.

Man schätzt den Werth der in Asche verwandelten Häuser auf zwei Millionen Franken. Das Spital der Unheilbaren ist wenig beschädigt worden, aber mehrere Kranke sollen während des Transportes aus dem Gebäude gestorben seyn.

## Rußland.

\* Man berichtet aus Petersburg, 1. Juli: Mit dem kais. Ukase vom 14. 26. Juni ist zur Completion der Land- und Seetruppen in Rußland eine Recrutirung angeordnet worden, welche binnen zwei Monaten, und zwar vom 1. September bis 1. November ausgeführt werden soll. Von 21 Gouvernements in Ostrußland haben drei, die meist von Reichsbauern bewohnt sind, je Einen Mann, die übrigen je zu neun Mann von 1000 Seelen beizustellen; in neun westlichen Gouvernements sind von 1000 Seelen je 10 Mann, die Juden mitbegriffen, auszuheben. Wie groß die Zahl der Recruten seyn müsse, erhellt daraus, daß die östlichen Gouvernements (drei ausgenommen) über eine Million, einige darunter aber nahe bei zwei Millionen Seelen zählen. — Nach einer kürzlich erschienenen statistischen Schrift von Milutinoff befinden sich im europäischen Rußland (ohne Polen) und in Sibirien 2041 städtische Ortschaften, und zwar in europ. Rußland 613 Städte, 1252 Städtchen und Ansiedlungen; in Si-

birien 44 Städte und Festungen, und 132 militärische Ansiedlungen; ackerbäuerliche Ansiedlungen zählt Rußland 291.377 (wovon 6951 in Sibirien), darunter 33.683 Dörfer und Weiler; fremde Ansiedlungen gibt es 321. — Die Generaldirection der russisch-amerikanischen Compagnie gibt den Actionären bekannt, daß das am 17. Juli 1849 aus Kronstadt nach den russisch-amerikanischen Colonien mit Getreide abgegangene Schiff „Ahta“ am 18. Mai d. J. mit amerikanischen Waren beladen nach Kronstadt glücklich zurückgekehrt ist. Nebenbei brachte das Schiff günstig lautende Nachrichten über den Zustand der Colonien. — Den rücksichtlich der Verbreitung des christlichen Glaubens in Transkaukasien erstatteten Synodalvortrag hat der Kaiser erwogen und angeordnet, daß in Abchazien eine Religionslehrkanzlerichtet werde, und ernannte zugleich zum Bischofe den dortigen Archimandriten German. — Zum Obersten des Radeßky-Husaren-Regimentes ist Oberst Wojnilowitsch ernannt worden.

## Neues und Neuestes.

Wien, 19. Juli. Das Finanzministerium hat eine Kundmachung erlassen, nach welcher 3 pct. Cassenanweisungen von geringerem Betrage von den Landeshauptcassen fortwährend angenommen werden müssen. Bezüglich der höheren Kategorien sollen jedoch bestimmte Termine zur Annahme eingehalten werden. Auch ist gestattet worden, diese verzinslichen Anweisungen gegen Reichsschatzscheine oder Staatsnoten mit Zinsenvergütung auszutauschen.

— Wegen Erbauung des Ausstellungsgebäudes für die österr. Industrieausstellung sind dem Ministerium bereits Baupläne überreicht worden. Das Gebäude soll im großartigsten Maßstabe, und wie man hört, am Glacis erbaut werden.

— Zur Bequemlichkeit des correspondirenden Publicums werden, wie man sagt, auch hier, wie dieß in England bereits üblich und für Preußen bevorstehend ist, statt der Briefmarken Briefcouverts in Anwendung kommen, ohne daß die Frankirungsbeträge dadurch geändert würden. In England werden dergleichen Couverts durch eine eigene Maschine sehr künstlich verfertigt, und es soll eine Verfälschung beinahe unmöglich seyn.

— Wenn die auf der Semmeringer Eisenbahnstrecke eingeleiteten Probefahrten das gewünschte günstige Resultat liefern, wird noch im September d. J. eine beiläufig zwei Meilen lange Strecke dieser Bahn, von Gloggnitz an, zur Benützung für den Personen- und Frachtenverkehr eröffnet werden.

## Telegraphische Depeschen.

— Paris, 18. Juli. Baroche fordert legale Revision auf Grund des Mairwahlgesetzes. Die jetzige Constitution sey gegen eine bestimmte Persönlichkeit gerichtet. Dufaure, Cavaignac und Lamartine legen gegen diese Behauptung Protest ein. Die Kammer ist in großer Aufregung. Baroche erklärt die Furcht vor einem Staatsstreich für ungegründet. Hugo antwortet heftig. Furchtbarer Tumult.

\* Paris, 19. Juli. Dbillon Barrot spricht für die Verfassungsrevision. Der Schluß der Discussion und der Namensaufruf über den Antrag des Revisionsausschusses wird unter bedeutender Aufregung beschlossen.

— Paris, 20. Juli. Für Revision haben 446 Mitglieder der Nationalversammlung gestimmt, dagegen 278 — folglich ist dieselbe verfassungsmäßig abgelehnt.

\* Brüssel, 19. Juli. Vocarmé ist den Tod durch die Guillotine ruhig gestorben.

\* Zara, 15. Juli. Mit Ausnahme der Städte Zara und Sebenico ist für alle Bezirke des Kreises Zara wegen wiederholter räuberischer Anfälle das Standrecht verkündet worden.

\* Rom, 14. Juli. Sonnabends um Mitternacht wurden in den Pisanischen Cardinalpallast Granaten geworfen, welche ohne Schaden explodirten. Die Straßen füllten sich mit Volk, Polizeimannschaft zerstreute es. Die Urheber sind noch nicht ergriffen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 21. Juli 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)	96 7/8
deto " 4 1/2 " "	84 7/8
deto " 4 " "	76
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	1000
deto " 1839, " 250 "	308 1/8

Bank-Actien, pr. Stück 1238 1/2 in C. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn  
zu 1000 fl. C. M. . . . . 1512 1/2 fl. in C. M.

## Wechsel-Cours vom 21. Juli 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	120 1/2 Pf.	Ufo.
Kraunkfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verzins-Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	119 3/4 Pf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	176 1/2 Pf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 43	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	121 Pf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 19. Juli 1851:

43. 71. 5. 20. 39.

Die nächste Ziehung wird am 30. Juli 1851 in Triest gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 15. Juli 1851.

Hr. Vothen; — Hr. v. Loth; — Hr. Kalogi; — Hr. Preinig; — Hr. Grabeg; — Hr. Arzt; — Hr. Majer; — u. Hr. Tomasin, alle 8 Privatiers; — Hr. Mocopali, Handelsmann, — u. Hr. Graf Szavari, Rentier; alle 10 von Wien nach Triest. — Hr. Alois Figarelli, — u. Hr. Krauß, beide Handelsleute; — Hr. Hermann Zandler, — u. Hr. Blitsch, beide Privatiers; — Hr. Rudolph Reinhardt, Handlungsbuchhalter; — Hr. Carl v. Lausch, General-Consul, — u. Hr. Henoch Zomer, Advocat, alle 7 von Triest nach Wien.

Den 16. Hr. Svlat; — Hr. Engels; — Hr. Fioretti; — Hr. Basilio; — Hr. Tibot; — u. Hr. Moaniti, alle 6 Privatiers; — Hr. Daligsdorf, Agent; — Hr. Depe, k. preuß. Hofrath; — Hr. Kufner; — Hr. Legat, — u. Hr. Karer, alle 3 Handelsleute, u. alle 11 von Wien nach Triest. — Hr. Mehoffer, Mit-Beamte, von Wien nach Verona. — Hr. Aberle, Privat, von Wien nach Venedig. — Hr. Dutich, — u. Hr. Callad, beide Handelsleute, — u. Hr. Robert Kraj, Rentier, alle 3 von Triest nach Wien.

Den 17. Hr. Brijio, Privatier, von Graz nach Mailand. — Hr. Parente; — Hr. Van Marle; — Hr. Paluzi, — u. Hr. Muzoni, alle 4 Privatiers, — u. Hr. Landsteiner, Handelsmann, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Graf v. Goze, k. k. Kam. u. Legationsrath; — Hr. Friedrich Hänel, — u. Hr. Cajetan Ghezi, beide Handelsleute; — Hr. v. Agreda, Privatier; — Hr. Anton Tarehmi, Arzt; — Hr. Eduard Tof, engl. Edelman, — u. Hr. Baron Kiesen, k. sächs. Finanzrath, alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Rupani, Handelsmann, von Fiume n. Wien. — Hr. Adolph Nas, Privatier, von Athen n. Wien. — Hr. Schelin, Privatier, von Zara nach Wien.

Den 18. Hr. Treitschke; — Hr. Thomas; — Hr. Gradman; — Hr. Wahlman; — Hr. Fortman; — Hr. Perelli; — Hr. v. Prefentin, — u. Hr. Wakel, alle 8 Privatiers; — Hr. Luzato, Handelsm.; — Hr. Versoi, Professor; — u. Hr. Graf Zalusky, Rentier, alle 11 von Wien nach Triest. — Hr. Jos Greuchl, Handelsmann, von Triest nach Wien.

B. 808. (3)

In dritter verbesserter Auflage ist erschienen und bei **I. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg's** Buchhandlung in Laibach, dann bei **Sigmund** in Klagenfurt u. **Schimpf** in Triest zu haben:

Der industriöse

**Geschäftsmann,**  
oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handels-Artikel.

Als: Künstliche Weine, Rhum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzüglicher Seifen — Taft-, Erd- und Lackfarben, Firnisse, Extracte, Chokoladen, Sefen, Mostiche, Stiefelwachsen und Linten.

Von **C. F. Simon.** Preis fl. 1. 40 kr.

Für Materialisten und jeden andern Geschäftsmann ist dieß Buch sehr nützlich. — Durch Aufertigung dieser Fabrikate kann man sich ein starkes Vermögen erwerben.

B. 376. a

## A u s z u g

aus dem Protocolle der Sitzung der Handels- u. Gewerbekammer für Krain vom 11. Juli 1851.

Die Sitzung wird vom Kammer-Präsidenten **Hr. L. C. Luckmann** um 4 1/2 Uhr eröffnet.

1. Der Kammersecretär verliest das Sitzungsprotocoll vom 13. Juni, welches berichtigt und unterfertigt wird.
2. Der Secretär verliest den Entwurf des Präliminars der Kammer für das laufende Jahr, sowie den Ausweis der von den Wahlberechtigten im v. J. bezahlten Gewerbesteuerbeträge im ganzen Kronlande. Das Präliminare, welches einen Bedarf von 1528 fl. für das l. J. ausweist, wird angenommen, und sonach zur h. Genehmigung an das h. k. Handelsministerium mit dem Ersuchen unterbreitet, zugleich gefällige Aufklärungen hinsichtlich der Beiträge für die Kammer von der Bergfrohne herabgelangen zu lassen.
3. Da Hr. Bischof im Thiergarten sich bereit erklärte, auf eigene Kosten in London die Stelle eines Berichterstatters für Krain zu übernehmen, so wird dießfalls die geeignete Anzeige an das h. Ministerium von Seite der Kammer erstattet, und um Bekanntgabe der den officiellen Berichterstattern in Aussicht gestellten Begünstigungen gebeten.
4. Zuschrift des h. k. Handels-Ministeriums, betreffend einige Modificationen im vorgelegten Entwurfe der Geschäftsordnung. Wird zur Wissenschaft genommen, und dem Secretär zur weiteren Amtshandlung übergeben.
5. Gesuch des Kammer-Secretärs um Bewilligung eines fünfwochentlichenurlaubes. — Wird bewilliget.
6. Aufnahme eines Amtsdieners. Wird der seit Jänner l. J. provisorisch in Verwendung gestandene **Georg Kufovich** zum Amtsdienere ernannt, und der Secretär beauftragt, ersterem die weiteren Bedingungen bekannt zu geben.
7. Ausweis über die vom Vöbl. Stadtmagistrate erhaltenen Einrichtungsstücke. Wird zur Kenntniß genommen.
8. Bekanntgabe der durch den Vöbl. Stadtmagistrat verliehenen Handelsbefugnisse an die Herren: **Wilhelm Hof** und **Johann Klebel**. Wird zur Kenntniß genommen.

Der Hr. Präsident stellt sonach den Antrag, das h. Ministerium zu ersuchen, den Treppelweg längs der Save in gutem Zustande zu erhalten, damit für den Fall, als auf der Eisenbahn momentane Stockungen eintreten könnten, die Zufuhr des Getreides aus dem Banate nicht auch ins Stocken gerathe, und daß dadurch nur noch eine größere Concurrenz Platz greife. Hr. Baumgartner macht noch den Zusatz, das h. Ministerium wäre zu ersuchen, daß zu den Beratungen wegen Herstellung dieses Treppelweges die Schiffseigenthümer heigezogen würden, damit nicht unnütze oder leicht zu beseitigende Arbeiten dabei vorgenommen werden. — Der Antrag nebst dem Zufaze werden angenommen.

Hr. Baron **Alfons Zois** bringt zur Kenntniß, die Leobner Handels- u. Gewerbekammer habe an das h. Ministerium die Bitte überreicht, es möge eine montanistische Arbeiterschule auf Staatskosten gegründet werden. Da es nun in Krain auch an derartigen geschickten Arbeitern fehlt, und wegen der zu großen Entfernung von dort Arbeiter nicht verschrieben werden können, so stellt Hr. Baron **Zois** den Antrag, das h. Ministerium zu bitten, daß jede 2 oder 3 Jahre eine solche Arbeiterschule auf ein halbes Jahr in eines der Gewerke Oberkrains verlegt würde. Der Herr Präsident stellt hierbei den Antrag, Hr. Baron **Zois** möge ein Promemoria in diesem Sinne an die Kammer einreichen, welches sodann dem h. Ministerium vorgelegt wird. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Sitzung wird um 6 Uhr geschlossen.

**L. C. Luckmann,**  
Präsident.

**Dr. B. F. Klun,**  
Secretär.

B. 894. (1)

In der Buchhandlung von **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach wird Pränumerat ion angenommen auf das:

## Handbuch

der österreichischen

## Verwaltungs-Gesetzkunde.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung

bearbeitet von

**Dr. Moriz v. Stubenrauch,**

k. k. o. ö. Professor des österr. Verwaltungsrechtes und der österr. Verwaltungsgesetzkunde an der Wiener Universität.

Längst schon hatte sich das Bedürfniß nach einem systematischen **Handbuche der österr. Verwaltungsgesetzkunde**, nach einer geordneten Zusammenstellung der in Oesterreich bestehenden politischen Vorschriften, und zwar um so dringender fühlbar gemacht, als das einzige Hauptwerk, welches unsere Literatur über diesen Gegenstand aufzuweisen hat, **Kopek's** treffliche politische Gesetzkunde, in vielen Theilen veraltet, und überdieß seit mehreren Jahren schon ganz aus dem Buchhandel verschwunden war. Die Neugestaltung unseres Vaterlandes, die gänzliche Umwandlung seiner Verwaltungsformen, die durchgängig neue Organisation seiner Behörden, von den Ministerien angefangen bis herab zu den untersten Gemeindevätern hat aber dieses Bedürfniß zu einem **unabweislichen** gemacht. Der Studierende forscht vorgebens nach einem Leitfadene, der ihm in der Masse alter und neuer politischer Normen als Richtschnur dienen, der **Candidat für die Staatsprüfungen** nach einem Handbuche, aus dem er sich in entsprechender Weise für eines der **wichtigsten** Fächer jener an sich schon so schwierigen Prüfungen vorzubereiten vermag. Aber auch dem **Beamten** dürfte ein Sammelwerk willkommen seyn, welches ihn der Mühe überhebt, immer wieder zu den bändereichen Gesetzsammlungen, die überdieß nicht Jedem so leicht zugänglich sind, seine Zuflucht zu nehmen, und jeder **Staatsbürger** wird sich bei dem regeren öffentlichen Leben der Gegenwart gerne mit den Institutionen seines Vaterlandes, mit den Normen, nach denen er seine Handlungen einzurichten hat, mit den auf das Tiefste in alle staatlichen, sozialen und gewerblichen Verhältnisse eingreifenden Anordnungen vertraut machen.

Vielseitige, aus dem Gefühle dieses Bedürfnisses hervorgegangene Aufforderungen haben daher den Verfasser bewogen, die zu seinen mehrjährigen Vorträgen an der **Wiener Hochschule** gesammelten Materialien zu einer geordneten, möglichst vollständigen **Darstellung der inneren Verwaltung des österr. Kaiserstaates** zu benutzen.

Der Name des in der juridischen Welt rühmlichst bekannten Verfassers bürgt außerdem für die **Gediegenheit** der Bearbeitung.

Das Werk wird ungefähr 65—70 Druckbogen in 2 Bänden umfassen, und in monatlichen Lieferungen zu 6 Bogen à 48 kr. C.M. ausgegeben. Bis zum Erscheinen der **sechsten** Lieferung besteht der **Pränumerationspreis** für das complete Werk mit **8 fl. C.M.** Nach Erscheinen des Ganzen behalten wir uns vor, einen erhöhten Ladenpreis eintreten zu lassen.

Die erste Lieferung erscheint nächstens.